



SCHOOL-SCOUT.DE

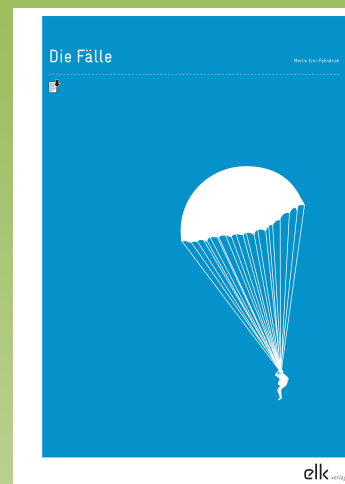
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Deutsch: Die Fälle

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



INHALTSVERZEICHNIS



Vorbemerkungen

- 5 Die Fälle – ein Dauerproblem
- 6 Mundart – Schriftsprache
- 6 Übersicht über das Flexionssystem
- 7 Zum Konzept der Arbeitsblätter
- 8 Zur Bearbeitung
- 8 Weiterarbeit

Arbeitsblätter

Worum es geht

Ein unerwarteter Fall

- 9 1 – Auf der Insel Casussis *Das kleine Abenteuer der vier Freunde
Stranden auf einer kleinen Insel*
- 10 2 – Der Fall Akazia *Fälle – eine schwierige Sache*
- 11 3 – WEN oder WAS korrigieren? *Kasus vom Verb abhängig (Akk. / Dat.)*
- 12 4 – Beispiele bitte! *Beispiele zu 3*
- 13 5 – Ohne Nominativ läuft (fast) nichts! *Kein Nominativ in Befehlssätzen*
- 14 6 – Ein Fall für Nomen *Fälle unterscheiden (ohne Genitiv)*
- 15 7 – Mit dem Boot auf die Insel *Präpositionen mit Dativ / Akkusativ*

Ein Notfall

- 16 8 – Gerolds Abwesenheit *Präpositionen mit Dativ (Orte)*
- 17 9 – Die Suche der Polizei *Genitive erkennen*

Von Fall zu Fall

- 18 10 – Akazias Zusammenfassung *Fälle und entsprechende Fragen*
- 19 11 – Akazias Übungsblatt *Fälle erkennen*
- 20 12 – Wörter, die den Fall bestimmen *Mundart / Schriftsprache; Fallformen*
- 21 13 – Welcher Fall ist es? *Fälle erkennen*
- 22 14 – Ein klarer Fall *Fallformen anwenden*
- 23 15 – Ungelöste Fälle *Präpositionen mit wechselndem Fall (Dat. / Akk.)*
- 24 16 – Wohin gehst du? Wo bist du? *Wohin: Akkusativ; Wo: Dativ*

Mischfälle

- 25 17 – Fallfehler *Fallfehler erkennen und korrigieren*
- 26 18 – Präpositionen *Passende Präpositionen einsetzen*
- 27 19 – Kein Nominativ nach einer Präposition *Präpositionale Wendungen
und Nominative unterscheiden*
- 28 20 – Pechsträhne *Korrekte Fallformen einsetzen*
- 29 21 – der, die, das *Nom. und Akk. nur bei männlichen Wörtern unterschiedlich*
- 30 22 – ich, du, er *Personalformen einsetzen*
- 31 23 – Nominativ oder Akkusativ? *Nominativ und Akkusativ unterscheiden*
- 32 24 – Der Baum im Wald *"Baum" und "Wald" in verschiedenen Fällen
erkennen und korrekt einsetzen*
- 33 25 – Nochmals: Bäume und Wälder *"Baum" und "Wald" in Tabelle einsetzen*
- 34 26 – Ein Blick ins Wörterbuch *Hinweis auf Wörterbuch; Tabelle ergänzen*



Ein spezieller Fall

- 35 27 – Zwei in Einem
36 28 – Vorsicht: Falle!
37 29 – Für alle Fälle
38 30 – Der Fall Adjektiv

Apposition (Beifügung im gleichen Fall wie Bezugswort)

- Aus zwei Sätzen einen einzigen bilden*
Weitere Beispiele; Hinweis auf Kommas
Fragewort notieren und Fall erkennen
Nur attributive Adjektive werden dekliniert;
deklinierte / nicht deklinierte Adjektive unterscheiden

Alles ist relativ

- 39 31 – Richtig anhängen
40 32 – dessen, deren; denen
41 33 – Falländerungen
42 34 – Abhängigkeiten
43 35 – Schau nach links und nach rechts
44 36 – Du musst halt richtig fragen

Relativpronomen

- Relativpronomen im richtigen Fall einsetzen*
Relativpronomen (Genitiv, Dativ) einsetzen
Sätze unterschiedlich formulieren
Bezugswort bestimmt Genus (Geschlecht) und
Numerus (Zahl); Verb des Teilsatzes den Kasus (Fall)
Relativpronomen einsetzen
Relativpronomen einsetzen

Fehlerfall: Fallfehler

- 45 37 – Fehler oder nicht?
46 38 – Wo ist der Akkusativ?
47 39 – Wo steckt der Fehler?
48 40 – Abschied

- Fallfehler erkennen und korrigieren*
Akkusative erkennen (auch am Satzanfang)
Fehler finden und korrigieren
Was man in Zweifelsfällen tun kann

Das gefällt mir

- 49 41 – Du darfst ...
50 42 – Wünschen, schenken, verzichten
51 43 – Fallfehler verstecken
52 44 – Schlagzeilen
53 45 – Erfinderisch sein

Freie Aufgaben

- Verbieten, erlauben, ausgehen*
Fälle in freien Beispielen anwenden
Selber Fallfehler verstecken und suchen lassen
Anhand von Schlagzeilen einen ganzen Satz aufschreiben
Buchtitel erfinden;
verschiedene Möglichkeiten formulieren

Lösungen

- 55 • Ein unerwarteter Fall (L2 – L7)
61 • Ein Notfall (L8 – L9)
63 • Von Fall zu Fall (L11 – L16)
69 • Mischfälle (L17 – L26)
79 • Ein spezieller Fall (L27 – L30)
83 • Alles ist relativ (L31 – L36)
89 • Fehlerfall: Fallfehler (L37 – L40)
92 • Das gefällt mir: Schlagzeilen (L44 – Zu den andern Arbeitsblättern mit freien Übungen können keine Lösungsvorschläge gegeben werden)

VORBEMERKUNGEN



DIE FÄLLE – EIN DAUERPROBLEM

Schaut man sich zum Beispiel Internetseiten an, erstaunt es einen immer wieder, wie vielen Deutschfehlern man begegnet. Fehler passieren nicht nur in der Rechtschreibung und der Syntax (Satzbau), sondern auch bei Deklination und Konjugation, also bei der Flexion (Beugung) der Wörter.

Bei den elektronischen Kurzmeldungen à la SMS wird die Kürze auf die Spitze getrieben, indem die normalen Wörter arg gestutzt und beschnitten werden.

Überschriften von Zeitungsartikeln haben ihre eigene verkürzte Syntax mit Weglassung von Artikeln und Hilfsverben. Sie wollen auf wenig Raum die Aufmerksamkeit des potenziellen Lesers oder der Leserin mit „semantisch gewichtigen Wörtern“ auf sich ziehen. Bei den „Kurzfutter“-Printmedien“ (wie 20 Minuten, Heute, Cash daily) nehmen die Artikelüberschriften schon optisch viel Platz ein und werden dadurch *primär* wahrgenommen und gelesen. Viele Leserinnen und Leser haben den Eindruck, dies sei normale, korrekte Schriftsprache. Es ist nicht immer einfach, Lernenden, die im Deutschen nicht sattelfest sind, entsprechende Fehler „abzugewöhnen“ – sie berufen sich gern auf den Vorbildcharakter gedruckter Texte.

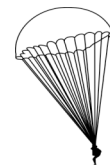
Wo es um bloss kommunikativen Austausch geht, kann man ruhig ein Auge (oder beide) zudrücken. Geht es aber zum Beispiel um Bewerbungsschreiben, sollte sprachliche Korrektheit hohe Priorität haben.

Elektronische Rechtschreibprogramme erkennen Kasusfehler nicht; auch deshalb ist es wichtig, die Deklinationen zu lernen und zu üben.

Auf eine systematische Darstellung der Deklination etwa in Form von Deklinationstabellen wird bewusst verzichtet. Auch die Unterscheidung von starker, schwacher und gemischter Deklination (etwa beim Adjektiv) wird nicht besprochen. Dasselbe gilt für die Unterscheidung der Pronomenarten. Es geht in erster Linie um Übungsmaterial, um das Bewusstmachen des richtigen Erfragens der Fälle und um Anwendungen in unterschiedlichem Kontext.

Es werden nur wenige grammatische Begriffe verwendet, die den Schülerinnen und Schülern bekannt sein sollten: Nomen, Adjektiv, Verb; Präposition; Relativpronomen; Einzahl / Mehrzahl sowie die vier Fälle: Nominativ (Wer-Fall), Genitiv (Wes-Fall), Dativ (Wem-Fall) und Akkusativ (Wen-Fall).

Die Arbeitsblätter „Die Fälle“ ersetzen den entsprechenden Grammatikunterricht nicht, aber sie bieten *didaktisch konzipierte Übungs- und Festigungsebenen*.



MUNDART – SCHRIFTSPRACHE

Die Mundarten haben ein vereinfachtes Kasussystem. Dies betrifft die Anzahl Fälle, aber auch die Deklinationsendungen, die Flexion der Artikel, die Präpositionen usw. Dadurch ergeben sich Schwierigkeiten für die Schriftsprache.

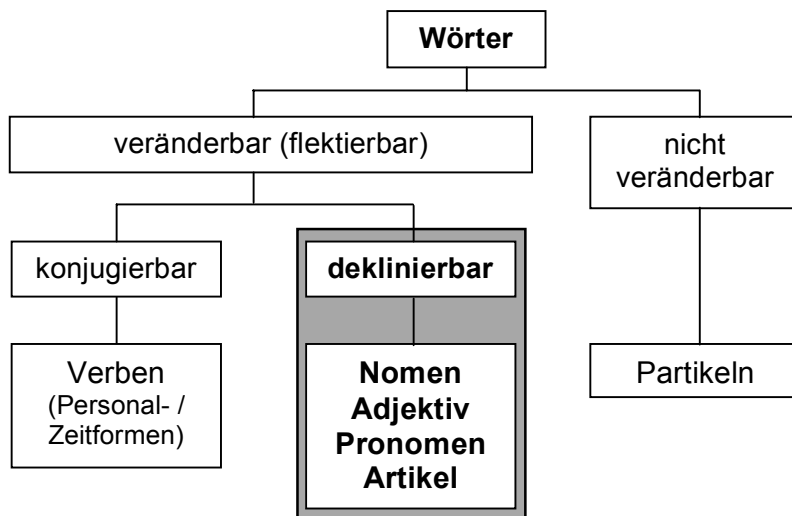
Einige Beispiele:

- Die *Funktion* des besitzanzeigenden Genitivs wird in der Mundart durch *von* oder durch Possessivpronomen ausgedrückt:
d Schwöschter vom Peter – em Peter si(ni) Schwöschter
s Velo vom Meitli – em Meitli sis Velo
de Huet vo de Königin – de Königin ere Huet
de Computer vo mim Brüeder – mim Brüeder si Computer
 Eine Ausnahme bilden oft Familiennamen:
s Huebers Huus (neben *s Huus vo s Huebers*).
- Der Akkusativ hat keine erkennbare Form (kein Flexionsmerkmal), auch nicht bei maskulinen Nomen.
De Brief (Nom.) isch fort.
 Wer het *de Brief* (Akk.)gschribe?
 Der *Form* nach sind Nominativ und Akkusativ identisch.
För wer isch de Brief? «För wer» ist funktional gesehen ein Akkusativ, *formal* stimmt er mit dem Nominativ überein. Allerdings können zusammen mit dem Nominativ keine Präpositionen verwendet werden.
- *Relativsätze* werden immer mit *wo* (oder *won*) eingeleitet:
de Maa, wo mer begägnet isch; s Gheimnis, wo si mer aavertrout hed; d Ziitig, won i gläse ha; d Blueme, wo sie mer gschänkt hed

Arbeitsblätter eignen sich gut zur Übung und Festigung, da die Fälle ein schriftsprachliches Problem sind.

ÜBERSICHT ÜBER DAS FLEXIONSSYSTEM

Die folgende Übersicht zeigt die Einteilung der Wörter nach ihrer Veränderbarkeit bzw. Unveränderbarkeit:





Grammatische Korrektheit heisst, dass die Wörter ihrer *Form* nach so aufeinander abgestimmt werden, dass der Satz sprachlich richtig ist. Man spricht auch von *grammatischer Kongruenz*. Dazu gehört neben dem Satzbau (Syntax) unter anderem auch die Morphologie mit Konjugation und Deklination. – Mit der *inhaltlichen* Stimmigkeit (Semantik) hat dies nichts zu tun.

Die Arbeitsblätter „Die Fälle“ befassen sich ausschliesslich mit den **Kasusformen** (Deklination). Auf die *Funktionen* im Satz wird nicht eingegangen (zum Beispiel Objekte oder Adverbiale).

Entsprechend werden auch präpositionale Gefüge nicht nach ihrer Rolle im Satz unterschieden (Objekt, Adverbial, Attribut).

Ein Beispiel: *Wegen des schlechten Wetters* verschieben wir den Ausflug. *Warum / weshalb verschieben wir ...* fragt nach der Funktion im Satz (hier Adverbial des Grundes). In den Arbeitsblättern geht es jedoch um den Kasus (hier den Genitiv, der nach *wegen* zwingend ist).

**ZUM KONZEPT
DER ARBEITSBLÄTTER**

Eine Rahmengeschichte mit vier jungen Menschen dient der Auflockerung. Eine junge, lernbegierige Griechin, die Reiseleiterin werden möchte, will ihr Deutsch perfektionieren. Ihre drei Freunde helfen ihr dabei. Ein kleines Abenteuer schafft die Ausgangslage.

Es wurde absichtlich darauf verzichtet, das Thema Deklination strukturiert und systematisch zu behandeln. Wichtiger ist die *Anwendung* in zahlreichen Beispielen, wie sie in realen situativen Kommunikationen vorkommen können.

Zu Beginn kommt zur Sprache, was die junge Griechin bereits vom Grammatikunterricht her weiss. Das wird kurz wiederholt, ergänzt und übend angewendet. – Auch für die Adressaten dieser Arbeitsblätter ist der Stoff ja nicht neu!

Dass die vier jungen Leute **Norma**, **Gerold**, **David** und **Akazia** heissen, ist nur eine lockere Verbindung zu den Abkürzungen der vier Fälle. Es ist nicht so, dass Gerold zum Beispiel nur über den Genitiv spricht, auch wenn er durchaus mal in entsprechenden Situationen vorkommt (Übung 9, S. 17).

Die Zusammenfassung (10, S. 18) entspricht, didaktisch gesehen, einerseits Akazias Wunsch, sich eine Übersicht zu verschaffen, andererseits dem Basiswissen der Lernenden.

Der Verabschiedung der vier jungen Leute (40, S. 48) folgen freiwillige Aufgaben. Sie sind sehr offen gestaltet und verlangen ein aktives Formulieren eigener Ideen. In 43 (S. 51) werden die Lernenden aufgefordert, Fallfehler zu verstecken. Nur wer die korrekte Anwendung der Fälle kennt, kann *absichtlich* Fehler machen!



ZUR BEARBEITUNG

Es ist vorteilhaft, mit den Blättern 1 bis 11 zu beginnen und sie sequenziell bearbeiten zu lassen, da sie die wesentliche Rahmengeschichte skizzieren. Die andern Übungen können bei Bedarf gezielt bearbeitet werden. Die Interaktionen der vier Freunde drängen nach Blatt 11 keine bestimmte Reihenfolge auf. Das Inhaltsverzeichnis mit den knappen Kommentaren erleichtert der Lehrperson die Entscheidung.

Die Arbeitsblätter können selbstständig bearbeitet werden, sei es in der Schule, sei es als Hausaufgaben. Sparsame grammatische Erklärungen erleichtern das Lösen der Aufgaben: So viel Grammatik wie nötig, so wenig als möglich!

Die letzten fünf Übungen (41 bis 45) eignen sich sehr gut für Partner- / Kleingruppenarbeit; für Nr. 43 ist sie unabdingbar.

Die Schülerinnen und Schüler können ihre Aufgaben aufgrund der Lösungen (ab S. 55) selber korrigieren. Wichtig ist, dass sorgfältig korrigiert wird.

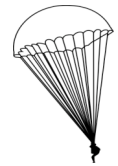
WEITERARBEIT

Einzelne Arbeitsblätter eignen sich auch als Tests; der entsprechende Einsatz ist selbstverständlich den Lehrpersonen überlassen.

Grundsätzlich können mit jedem Text, der im Unterricht vorkommt, Grammatikübungen, also auch Kasusübungen, durchgeführt werden. Ob dies im konkreten Fall sinnvoll ist, ergibt sich aus der jeweiligen didaktischen Absicht.

Bei Texten, die die Schülerinnen und Schüler selber produzieren, sollte immer auch auf die korrekte Verwendung der Fälle geachtet werden. Der *bewusste* Umgang mit grammatischen Gegebenheiten schärft das Auge und verhilft mit der Zeit dank erhöhter Aufmerksamkeit zu Sicherheit – es ist zumindest zu hoffen!

Auf der CD sind die Arbeitsblätter editierbar. Die kurzen Kommentare im Inhaltsverzeichnis (S. 3 bis 4) zeigen, worum es bei den einzelnen Übungen geht. Dies erleichtert es, analoge Übungen zu konstruieren.



1 Auf der Insel Casussis

Eigentlich wollten sie nur eine Bootsfahrt unternehmen und es gemütlich haben. Aber ein plötzlich einsetzender Fallwind peitschte hohe Wellen gegen das kleine Ruderboot, so dass sie es vorzogen, möglichst schnell zur nahe gelegenen Insel zu rudern. Dort wollten sie warten, bis sich der Wind beruhigen würde und sie zurückrudern könnten.



So landen Norma, Gerold, David und die einheimische Akazia auf der Insel Casussis mitten im Casischen Meer. Sie ziehen das Boot an Land, nehmen ihre kleinen Rucksäcke heraus und machen sich auf Besichtigungstour. Die Insel ist nicht sehr gross, und in zwei, drei Stunden dürften sie zurück sein.





SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Deutsch: Die Fälle

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

